

zieht sie im Herbst in oft großen Schwärmen durch das Land und ist auch noch spät im Jahr in wärmeren Lagen anzutreffen. Der Warnruf ist ein einprägsames „Schackern“. Die *Singdrossel* kommt im Sandler Gebiet in schwankender Stärke vor. Auch sie zeigt sich in Sandl scheuer als in den tieferen Lagen, wo sie versucht, an den Ortsrändern, in Parks und Friedhöfen heimisch zu werden. Zarter als die Misteldrossel zeigt die ockergetönte Brust eine dunkle Sprenkelung. (Die Misteldrossel zeigt größere, dunkle „Tropfen“.) Schwärme im Frühling und Sommer sind unbekannt. Beim Gesang wiederholt sie die Motive drei-

mal, ein sicheres Erkennungszeichen. Die *Ringamsel*. Das Hauptvorkommen der Mühlviertler Population scheint das Sandler Gebiet zu sein. Die Stärke des Vorkommens in anderen Gebieten des Mühlviertels (z. B. Hochficht) ist noch ungeklärt. Sie besiedelt die Waldränder, besucht zur Nahrungsaufnahme die Wiesenflächen vor den Wäldern und ist wenig scheu. Ihr gimpelähnlicher, weicher, dreisilbiger Ruf ist bei jedem Wetter zur Brutzeit zu hören. Die Erforschung der Lebensumstände besonders dieser Art ist zielstrebiges Anliegen der Sandler Station.

Otto Erlach

eingefunden und begrüßte den Bundesminister für Unterricht, Dr. Piffl-Percevic, und seine prominenten Begleiter mit einem lauten Tusch. Dann begaben sich alle zum Naturschutzhaus, und nun eröffnete eine eindrucksvolle Feldmesse auf der Wiese vor der Hütte die Feierlichkeiten. Anschließend hielt Dr. Eberhard Stüber, der Bundesführer der ÖNJ, die Begrüßungsrede; stellvertretender Landesführer Ferdinand Robl gab einen kurzen Baubericht, in dem er auch allen dankte, die der Jugend bei diesem Werk geholfen hatten. Nach kurzen Ansprachen von Professor Tratz, dem Leiter des Hauses der Natur, Bürgermeister Spielberger, Oberrat Dr. Kurt Conrad und Landeshauptmann-Stellv. Kommerzialrat Haslinger eröffnete Dr. Piffl-Percevic das Naturschutzhaus. Die gemeinsam gesungene Bundeshymne schloß die Feier ab.

Die Naturschutzjugend hat wirklich Vorbildliches geleistet. In vierjähriger Bauzeit entstand diese Hütte, die noch ein wichtiges Zentrum für naturwissenschaftliche Arbeiten werden wird. Doch auch für Lager, Kurse und Schulungen wird sie jederzeit zur Verfügung stehen. Die Zeit verging wie im Fluge. Wir mußten wieder zurück nach Rauris, wo wir eine ausgiebige Mahlzeit hielten und anschließend nach Salzburg fuhren.

Dort nahmen wir Abschied von unseren Salzburger und Welser Freunden und nach einem Bummel durch die abendliche Stadt brachen wir zum Bahnhof auf.

Um 20 Uhr kamen wir dann in Linz an; müde, doch noch ganz erfüllt von diesem schönen Wochenende. Das eine steht fest: Sollte einmal eine Schulungs- oder Bergwoche in der Astenschmiede stattfinden, dann werden wir alle begeistert dabei sein.

Eva Bäck



Österreichische Naturschutzjugend

GRUPPE LINZ

Fahrt zur Eröffnung des Naturschutzhauses Astenschmiede

Am Samstag, dem 12. Oktober 1968, machten wir uns bereit zur Fahrt ins Rauristal. Auch einige aus unserer Gruppe hatten mitgeholfen; dort das Naturschutzhaus Astenschmiede zu erbauen. Nun war der langersehnte Tag der Eröffnung herangekommen. Dr. Grohs verfrachtete uns, eine lustige Gruppe von drei Burschen und sechs Mädchen, um 15 Uhr in den Zug, und auf ging's nach Hallein. Am Abend kamen wir mit Sack und Pack in der Jugendherberge an. Leider waren die Herbergsleute fort, und so ergriffen wir von uns aus die Initiative, versperrten unser Gepäck im Waschraum und zogen angriffslustig nach Hallein, um ein geeignetes Lokal für unsere hungrigen Mägen auszukundschaften. Schließlich landeten wir in einer gemütlichen Gaststätte, wo wir bald eifrig schmausten. Satt und zufrieden zogen wir dann wieder zurück zur Herberge und konnten auch noch die Herbergseltern überreden, uns ein kleines Radio für einen netten Abend bei Spiel und Tanz zu leihen. Obwohl das Ding alle fünf Minuten heißblief, hatten wir noch viel Spaß. Endlich zogen wir dann auf unsere Zimmer ab: Männer nach unten, Mädchen nach oben. Als wir dann bemerkten, daß unsere Schuhe verschwunden waren, hatten wir natürlich „unsere“ Burschen in Verdacht;

völlig ungerechtfertigt, wie sich herausstellte. Diesen Streich hatten uns andere gespielt. Nachdem wir unser Eigentum wieder zurückgewonnen hatten, sanken wir schließlich in einen wohlverdienten Schlaf.

Am Sonntag wurden wir schon frühmorgens von herrlichem Sonnenschein begrüßt. Nach einem ausgiebigen Frühstück in der Herberge holte uns ein Autobus mit Naturschutzgruppen aus Salzburg und Wels ab. Mit Hallo und Gesang fuhren wir nun in wunderbarstem Herbstwetter durch die wildschöne Gebirgslandschaft.

Bald schon näherten wir uns Rauris, wo wir auch gleich das Mittagessen bestellten. Je tiefer wir dann in das Rauristal hineinfuhren, desto spärlicher wurde auch die Besiedlung, und wir befanden uns in einem Gebiet, das nicht schöner sein könnte. Endlich kam die Astenschmiede in Sicht. Uns bot sich ein buntes Bild von Jugendlichen in den verschiedensten Trachten. Autos und Autobusse parkten bereits, und wir mußten erst eine Lücke für unseren Bus finden. Dann waren wir plötzlich mitten in einer Schar junger Leute, die sich bereits zum Empfang der Persönlichkeiten aufstellten, die den Bau so eifrig unterstützt hatten. Die Jugendkapelle des Salzburger Lehrerhauses hatte sich ebenfalls

Der Bundesführer der Österreichischen Naturschutzjugend, Professor Dr. Eberhard Stüber, Salzburg, spricht im Rahmen der Volkshochschule über

DIE WUNDERWELT DER ARKTIS Österreichische Eismeer- expedition 1967

am Donnerstag, 23. Jänner 1969, um 20.15 Uhr im Kinosaal der Arbeiterkammer in Linz.

Einzelkarte S 8.— oder S 4.— mit dem Österreichischen Naturschutzjugend-Ausweis.